

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrücker 1.80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Reichsanstalt abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 6 gepaltene Korpusse oder deren Raum 20 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Plakate außerhalb des Inlandanteils 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Größtbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Kaufend der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vermeidung nicht gestattet.

Nr. 202.

Dienstag, den 30. August 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Departementstierarzt Veterinär Dr. Felix Hierck ist vom 29. ds. Mts. bis 27. September ds. Js. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisierarzt, Veterinär Dr. Enders in Weißenfels beauftragt. Merseburg, den 25. August 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tiefstandes in der Provinz Sachsen hält am
Freitag, den 23. September 1910,
vormittags 11 Uhr,
im Gasthof zum Viehhof in Stendal eine XXII. Zuchtwahl auf, auf der ca. 90 springfähige Bullen des schwarzbunten Niederungschlages zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission begutachtet und ausgewählt, und stammen sämtlich von eingetragenen Elternstücken ab. Da dies eine günstige Gelegenheit ist, diese für die Zucht zu beschaffen, so mache ich die Gemeinden besonders darauf aufmerksam.
Merseburg, den 23. August 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

betreffend die Errichtung einer Zwangssinnung für das Verkleidungsmacher, Damen- und Theater-Frisier-Handwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle a. S.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Ausreibungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Verkleidungsmacher, Damen- und Theater-Frisier-Handwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle a. S. schriftlich bis zum 15. September 1910 oder mündlich vom Tage der Bekanntmachung ab bis zu obigem Zeitpunkt bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktätig von 8—11 Uhr vormittags in dem Bureau für Innungsangelegenheiten, Stadthaus, Schmeerstraße 1, links, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche das oben genannte Handwerk oder Teile desselben entweder ausschließlich oder als Hauptgewerbe im Regierungsbezirk Merseburg betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung auf. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht. Äußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingeht, müssen unberücksichtigt bleiben.

Eine Äußerung ist auch von denjenigen Handwerkern abzugeben, die den Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung gestellt oder unterstützt haben.

Halle a. S., den 23. August 1910.
Dr. Guisard,
Gerichtsassessor,
als vom Königlichen Regierungspräsidenten bestellter Kommissar.

Beöffentlicht.

Merseburg, den 26. August 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Beschluß.

In der Aufgebotslade der Frau Schuhmacher Minna Adler geborene Springer in Merseburg, Kirchstraße 6, wird der Aufgebots-termin vom 18. Oktober 1910 auf den
28. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr verlegt.
Merseburg, den 25. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Raßnig gelegenen, im Grundbuche von Raßnig Band III Blatt Nr. 102 zu 3 i. t. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer **Fritz Friedrich zu Raßnig** eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 4, Parzelle 7 Wohnhaus, mit Hofraum, Hausnr. Nr. 87a, 2 a 60 qm mit einem Gebäudevermerksnummer 100 W, Kartenblatt 5, Parzelle 206/3, Acker, Plan 24, in Größe von 53 a 45 qm mit einem Grundsteuerertrage von 942/10 Taler, Gebäudesteuerrolle 88; Grundsteuer-mutterrolle: 82

am **22. Oktober 1910,**
vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — im Hamm'schen Gasthose in Raßnig, versteigert werden.
Merseburg, den 26. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der noch im haultich guten Zustande befindliche Feuerwehrlösungsturm hier ist durch die Errichtung eines Feuerwehroposts entbehrlich geworden und soll auf Abbruch verkauft werden. Einmalige Angebote wolle man baldigst an uns einreichen.
Scheubitz, den 25. August 1910.
Der Magistrat.

Das Kaiserpaar in Danzig.

Im Anschluß an unsere Meldungen in der Sonntagnummer berichten wir über die Kaiserfeste in Danzig noch folgendes: Heute Sonnabend vormittags um 10 Uhr hielt der Kaiser die große Parade über das 17. Armeekorps sowie die Infanterie und Artillerie der Verbandskorps der drei Flottenverbände auf dem großen Gergierplatz nordwestlich von Danzig-Langfuß ab. Der Kaiser begab sich um 9^{1/2} Uhr mit Automobil nach dem Paradeplatze, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise um 9 Uhr zu Wagen mit Geleit — Estabron vom 2. Leib-Gusarenregiment (Königin Viktoria von Preußen) Nr. 2 — ebendort. Am Kleinhammer-Park wurden die Pferde bestiegen. Die Majestäten wurden auf ihrem Wege zum Paradeplatze von einer zahlreichen Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt. Das Wetter war sehr schön. An der Parade nahm auch Herzog Albrecht von Württemberg teil. Den Ehrenposten bei diesem Fest der Kommandant von Danzig Generalleutnant von Hinkeldey. Von höheren Offizieren waren anwesend: der Chef des Marineministeriums Generaladmiral Viceadmiral von Müller, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Kriepitz, der Chef des Admiralstabes der Marine Admiral v. Fißel, der brasilianische Marschall Hermes da Fonseca, Dr. Ama-

llo Vasconcellos (diese Herren auf Allerhöchste Einladung), der Generalinspekteur der Kavallerie v. Kleist, der Inspekteur der Infanterieschulen Generalmajor v. Wartenberg, der württembergische Militärbewollmächtigte General à la suite von Dorer, der brasilianische Militärattaché Oberleutnant Jullien. Das Paradefeld bei Oliva entbehrte bei dem schönen Wetter nicht des malerischen Reizes. Die sanften Hügel der Olivaer Hügelkette schlossen den Prospekt, und rechts und links ragten die Schornsteine und Masten unserer Hochsepanzer über die Baumgruppen. General von Madensen in Leibgusaren-Uniform kommandierte die Parade. Die Truppen standen in zwei Treffen. Auf dem linken Flügel des ersten Treffens stand die Marine in weißen Blusen, blauen Mützen und braunen Gamaschen, etwa 3000 Mann, das Gesamtlandungskorps der Hochseeflotte. Der Kaiser in der Uniform des 2. Leibgusaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 mit dem Feldmarschallsab bestieg schon vor 10 Uhr einen prächtigen Schimmel und begann das Abreiten der Fronten. Neben ihm ritt General von Madensen. Es folgten die Kaiserin zu Pferde in der Uniform ihres Kaiserlichen Regiments mit dem Dreifach, und der Kronprinz gleichfalls als Kaiserin, dahinter in einer wunderbaren Reitergruppe die Kronprinzessin und die Prinzessin Stiel-Friedrich in der Uniform ihrer Dragoner-Regimenter, Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform der Leibgusaren mit dem Feldmähe, Prinz Stiel-Friedrich in dem roten Utilla der Leib-Garde-Gusaren, Prinz Walbert in Marineuniform, die Prinzen August Wilhelm und Oskar und Herzog Albrecht von Württemberg. In der Suite des Kaisers ritten auch die kaiserlichen und brasilianischen Gäste. Nach dem Abreiten der zwei Treffen passierte der Kaiser mit sämtlichen Prinzen und den kaiserlichen Damen die Reitergalerie, die in Zahl von 10,000 Mann angetreten waren, die Gruppe der Reserve- und Landwehroffiziere und die Kriegsschule Danzig. Die Majestäten und das kaiserliche Haus wurden hierbei von den alten Kriegern und von dem Publikum auf der Tribüne stürmisch begrüßt. Unter den Zuschauern befanden sich zahlreiche Marineoffiziere. Den ersten Vorbemarsch machte die Infanterie in Kompagniefronten, die beizierten Truppen in entsprechender Formation im Schritt. Die Marine wurde bei ihrem Vorbemarsch vom Publikum mit Händklatschen und Brauorufen sympathisch begrüßt. Die Mannschaften kamen auch sehr gut geordnet vorbei, ebenso die von Matrosen gezogenen zweirädrigen Maschinengewehre. Auch die Geschwaderkapelle machte ihre Sache vorzüglich. Der zweite Vorbemarsch erfolgte bei der Infanterie in Regimentskolonnen. Beide Male führte der Kaiser das 1. Leib-Gusaren-Regiment der Kaiserin vor, unter dem lauten Jubel und dem Hurra der Zuschauer. Herzog Albrecht von Württemberg flankierte mit seinem Kaiserlicher Regiment, General von Madensen mit dem 1. Leib-Gusaren-Regiment.

Um 5 Uhr 30 Minuten begab sich der gesamte Hof nach Marienburg, wo im Schlosse das Paradebier für das 17. Armeekorps stattfand. Die alte Ordensburg war für den hohen Besuch festlich geschmückt. Die Majestäten wurden bei ihrer Ankunft festlich empfangen. In der alten Burg hielten auf den Höfen und Gängen Ordensritter mit Schild und Lanze die Wache.

Bei der Tafel brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Trinkpruch aus:

„Mein Toast gilt heute dem 17. Armeekorps, dem ich schon draußen — und ich wiederhole dies hier — von ganzem Herzen meinen Glückwunsch ausgesprochen habe zu der vorzüglichen Parade! Das Armeekorps hat heute im Verein mit der Marine die Wehrgewalt des Deutschen Reiches gewissermaßen veranschaulicht. Die Haltung der Truppen auf der Parade gewährleistet mir, daß ihre kriegsmäßige Ausbildung meinen Wünschen entspricht. Ich werde sie im Winterfeldziehe weiterreifen und spreche Ihnen im Voraus meinen herzlichsten Dank aus für die Friedensarbeit, die Sie mit hingebender Arbeit und Aufopferung geleistet haben. Sie können nur stolz auf das Resultat sein. Die Zufriedenheit Ihres Kriegsherrn haben Sie sich erworben. Das 17. Armeekorps Hurra! Hurra! Hurra!“

Um 9^{1/2} Uhr erfolgte die Rückfahrt der Majestäten nach Danzig.

Wie weiter aus Danzig gemeldet wird, besuchte Ihre Majestät die Kaiserin am Sonntag vormittag das Diakonissenhaus, um 11^{1/2} Uhr wurde auf dem kleinen Gergierplatz an der Langgauer Allee Feldgottesdienst abgehalten, an welchem die kaiserlichen Majestäten und die gesamte in Danzig anwesende kaiserliche Familie teilnahm. Es war ein Feldaltar errichtet, bei welchem die Gefälligkeit Aufstellung genommen hatte, und neben dem die Feldbesuche gebracht wurden. Für den Hof war ein Purpurzelt aufgeschlagen. Die zu dem Gottesdienst befohlenen Regimenter hatten im offenen Viereck dem Altar gegenüber Aufstellung genommen. Nach dem Gesänge der Gemeinde, „Großer Gott wir loben dich“, und der Sturgle hielt der evangelische Militärkapellmeister des 17. Armeekorps, Geh. Konfistorialrat Wittling, die Predigt. Das niederländische Dankgebet schloß die Feier. Nach dem Gottesdienste nahm der Kaiser einen Vorbemarsch der anwesenden Truppenteile in Kompagniekolonnen entgegen. Um 12^{1/2} Uhr hatten sich im großen Saal des Landeshauses die Mitglieder des Provinziallandtages und des Provinziallandtages versammelt. Gegen 12^{1/2} Uhr erschienen das Kaiserpaar und die gesamte kaiserliche Familie nebst Gefolge. Der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Graf von Rejterling brachte in einer Ansprache namens der treuen Provinz Westpreußen dem Kaiserpaar tief empfundenen und begeisterten Willkommengruß dar. Die Westpreußen seien sich bewußt, wie viel sie ihren Königen von den Zeiten Friedrichs des Großen her verdanken. Heute spräche er besonderen Dank aus für die Förderung der Kulturwerke ersten Ranges, der Regulierung der Plogat und der Sicherung der Arbeitsarbeiten am Weichselstrom. Der Redner schloß mit dem erneuten Gelübde der unwandelbaren Treue und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk. Se. Majestät antwortete mit folgenden Worten: „Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin, in meinem Namen und im Namen meiner Kinder spreche ich dem westpreußischen Landtage für seine Würdigung meinen herzlichsten Dank aus. Ich habe mich sehr gefreut, Ihr Haus hier aufzusuchen und in Ihre Mitte zu treten zu können. Das Wohlsein und die Entwicklung der Provinz Westpreußen liegt mir ebenso am Herzen wie meinen Vorfahren und es ist mir eine Freude, in Ihre Festspalten treten und die großen Werke der Provinz in ihrer Entwicklung fördern zu helfen. Mögen die von Ihnen

erwähnten Arbeiten der Provinz zum Segen gereichen. Ihnen aber, meine Herren, versichere ich, daß die Gefühle der Liebe und Treue, denen Sie so beredten Ausdruck verliehen haben, bei mir dieselben warmen Empfindungen für die Provinz auslösen, die ich stets für sie gehabt habe. Ich gratuliere Ihnen zu der Entwicklung, die Ihre Landwirtschaft genommen hat. Ich weiß genau, daß ein intensiver Betrieb hier eingeleitet hat, und daß auch die Weltfremdung der Landwirtschaft Fortschritte macht. Möge Gottes Segen auf der Provinz ruhen. An meiner Hilfe wird es nicht fehlen.“

Der Kaiser trat dann auf das Wohl der Provinz. Das Kaiserpaar unterzeichnete eine Mitteilung über den Besuch des Bundeshauses und legte dann an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ um 1 Uhr waren geladen: die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar, Herzog Albrecht von Württemberg mit Gefolge und der Ehrendienst sowie Prinz Fürstberg. Die Kaiserin empfing mittags 3 Uhr im Oberpräsidium in Gegenwart der Prinzessin Cecil-Friedrich die Damen vom Zivil, vom Militär und des landwirtsch. Weils. Abends wohnten das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise einem Festmahl der Leibpauken-Brigade im Offizierskasino bei, an dem außer dem Offizierskorps die direkten Vorgesetzten teilnahmen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Gedenkfeier am 28. Aug. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Grafen von Haeseler den Auftrag erteilt, ihm alle Photographien, die sich auf die Denkmalsfeierlichkeiten auf den Schlachtfeldern um Metz beziehen, zu überreichen.

Folgende Feststellung macht die „Konfervative Korrespondenz“: Soweit sich schon heute die Verhältnisse überblicken lassen, haben in 30 Wahlkreisen die National Liberalen bereits ein Bündnis mit dem Freisinn geschlossen, um an Stelle eines rechtsstehenden Schutzmanns einem rechtsstehenden Freisinnsmann zum Mandat zu verbleiben. In Thüringen sollen nach dem Willen der National Liberalen die jetzt durch Schutzmann vertretenen Kreise Weimar, Langensalza, Mühlhausen, Merseburg, Querfurt, Schwege-Schmalharden in freisinnige Hände fallen. — Den National Liberalen ist es also nicht um die Schutzmann zu tun, sondern nur um Mandate.

Ein bedauerlicher Mangel an Nationalgefühl zeigt manche deutschen Kaufleute im Ausland aus. So wird der Monatsheft „Der Deutsche Kaufmann im Ausland“ aus Tokio (Japan) folgender geradzug ungläublich klingender Vorfälle geschrieben: Eine große deutsche Firma hat auch in Japan ein Zweiggeschäft, dessen Leiter ein Deutscher ist. Dieses Geschäft erhielt nun vor einiger Zeit vom japanischen Kriegsministerium in deutscher Sprache eine Anfrage betreffend einen Kohlenantrag. Wer nun glaubt, daß diese deutsche Firma auf eine deutsche Anfrage deutsch geantwortet habe, der irrt sich sehr, denn das Ministerium erhielt den gewünschten Kohlenantrag in englischer Sprache, so daß das Ministerium sich genötigt sah, diesen Antrag ins Deutsche übersetzen zu lassen und dafür etwa 20 Yen zu zahlen. Das Ministerium machte danach die Firma darauf aufmerksam, daß, wie ihr wohl bekannt sei, im Kriegsministerium „Deutsch“ die Vermittlungssprache sei und daß deshalb gebeten werde, deutsche Anfragen auch in deutscher Sprache zu erledigen. — Eine solche Belegur muß einem Deutschen erstellt werden! Damit aber noch nicht genug, der Herr Filialleiter, anstatt diesem Verlangen nachzukommen, antwortete dem Ministerium, daß in Japan die Handelsprache die englische sei und sein Bureaupersonal nur diese Sprache beherrsche! Das schreibt ein Deutscher an ein japanisches Ministerium! Wenn steigt da nicht die Schamröte ins Gesicht? Einem Engländer würde es nie einfallen, seine Muttersprache zu verleugnen, eher würde er sich selbst hängen und einen Kohlenantrag machen, als sich einer fremden Sprache zu bedienen. Diese einfache Lösung — selbst zu schreiben, wenn kein deutsch sprechendes Personal vorhanden ist — scheint dieser Herr nicht gefunden zu haben! Ganz anders die Engländer, wie nachfolgendes Beispiel lehrt. Der Vertreter des Österreichischen Lloyd in Triest ist in Yokohama eine englische Firma. Ich richtete an diese Firma in einer Floyabangelegenheit einen deutschen Brief und erhielt

erf nach zwei Wochen auf Nachfrage eine Antwort, in der zur Begründung der Verzögerung gesagt wurde, sie sei eine englische Firma und hätten sich meinen Brief erst übersetzen lassen müssen. Diese Antwort war in englischer Sprache gehalten. Obgleich diese Firma Vertreterin einer deutschen Gesellschaft ist und man deshalb wohl einen deutschen Briefwechsel erwarten müßte, fällt es ihr doch nicht ein, in einer anderen als in ihrer Heimatsprache, d. i. englisch, zu antworten, weil sie eben eine englische Firma ist. Die deutsche Firma aber, obgleich man deutschen Schriftwechsel verlangt, schreibt englisch, bedient sich also nicht ihrer Muttersprache. Daß ein solches Verhalten die Achtung für uns Deutsche im Ausland nicht erhöht, ist selbsterfindlich, deshalb seien diese Zeilen veröffentlicht, damit auch der deutsche Kaufmann im Ausland mehr Rücksicht und mehr Achtung seiner Muttersprache gegenüber hat. Er möge sich nach dieser Richtung hin an dem Engländer ein Beispiel nehmen, der trotz Festhaltens an seiner Muttersprache immer noch in der Geschäftswelt an der Spitze marschiert. Wir Deutschen seien leider sehr viel nach, warum auch nicht das Gute Festhalten an der Sprache.

Der Kultusminister hat angeordnet, daß künftig vor Zulassung zu Turn- und Sportprüfungen begünstigter Bewerber, welche nicht in den entsprechenden staatlichen Kursen vorgebildet sind, sorgfältig geprüft wird, ob die Art ihrer Vorbereitung nach jeder Richtung den zu stellenden Anforderungen genügen kann. Hierbei soll beachtet werden, daß ein bloßes Zeugnis über praktische Turnfertigkeit nicht genügt, da die Prüfung sich noch auf eine beträchtliche Zahl anderer wichtiger Gegenstände erstreckt, für die eine planmäßige, in der Regel nur in einem geordneten Lehrgang von angemessener Dauer zu erwerbende Vorbildung unerlässlich ist.

Maßregeln zum Schutze der Arbeitwilligen. Der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch hat die Handelskammern sehr lebhaft beschäftigt. Namentlich der Schutz der Arbeitwilligen und das Streikpostenwesen sind eingehend erörtert worden. Die Mehrheit der Handelskammern und, soweit wir erfahren, auch die Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß von gesetzlichen Maßnahmen abzusehen ist. Man verkennt nicht, daß das Streikpostenwesen mit seinen Ausschreitungen, die sich gerade in jüngster Zeit außerordentlich mehren, vielfach zu einem Terrorismus bedenklicher Art angewachsen ist, der die Ergreifung besonderer gesetzlicher Maßnahmen an sich rechtfertigen würde. In Anbetracht der außerordentlichen Schwierigkeiten jedoch, die eine gesetzliche Regelung bieten würde, und in der Erwägung, daß das Ziel letzten Endes doch nicht von der Staatshilfe, sondern nur von der Selbsthilfe der Unternehmern erwartet werden kann, wollen die Handelskammern in ihrer großen Mehrheit von einem Antrage auf Verschärfung der Bestimmungen über das Streikpostenwesen absehen. Sie halten es jedoch für unbedingt geboten, daß seitens der Gerichte und Verwaltungsbehörden (Polizei) innerhalb des gegebenen gesetzlichen Rahmens die geeigneten Mittel ergriffen werden, Auswüchse des Streikpostenwesens energisch zu beseitigen. Spezialgesetze oder eine Abänderung der Gewerbeordnung u. m. a. das Streikpostenwesen energisch bekämpfen zu können, sind ja mehrfach in Vorschlag gebracht worden, haben aber an maßgebender Stelle der Regierung keine Billigung gefunden.

Daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Delbrück, ein warmes Herz für die Arbeiter hat, und deshalb für die Ausgestaltung der Sozialpolitik in weitestgehender Weise eintritt, ist bekannt. Den Dank dafür statet ihm der sozialdemokratische Parteivorstand in seinem neuesten Berichte für den Magdeburger Parteitag durch folgende Worte ab: „Ein neuer Mann trat als Staatssekretär für Sozialpolitik vor den Reichstag hin. Die Vertreter der Arbeiterinteressen hatten Anlaß, ihm besonders mißtraulich gegenüberzutreten, weil er von den industriellen Geschäftsmännern freudig als ihr Mann begrüßt worden war. Auf die Frage: wohn in die Fabrik, hatte er in einer Rede, die eine Programmrede hätte sein müssen, nur unverbindliche Redensarten, für Mittelstand, Landwirtschaft, Handel, Industrie und die Arbeiter. Das, was auf dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt geschaffen worden ist, wurde gerühmt als „weit hinausgehend über das, was andere Länder zu leisten imstande gewesen sind.“ Indirekt wurden die Arbeiter der Landarbeit gelobt, denn, klagte Herr Delbrück: „es ist uns nicht gelungen, die tiefe Kluft zu überbrücken, welche wirtschaftlichen Kämpfe der letzten Jahrzehnte gerissen haben, und die das deutsche Volk zu

seinem Schaden in zwei Teile teilt.“ Daß für die Arbeiter nichts mehr getan werden dürfe, wagte der Staatssekretär nicht auszusprechen, aber er gab erfreulicherweise den Grund an, weshalb die Regierung auf sozialpolitischen Gebiet weiter voranzutreiben werden wird. Die Arbeiter haben es verstanden, sich innerlich und außerhalb dieses Hauses eine entschlossene und wirkungsvolle Vertretung zu verschaffen.“ Der Sozialdemokratie wird es eben kein Staatssekretär und kein Minister unter der jetzigen Staats- und Wirtschaftsordnung recht machen.

Die Affäre Eulenburg. Die Rechtslage im Fall des Fürsten Eulenburg, der vorläufig dahin erliegt ist, daß das Verfahren gegen den Fürsten auf zwei Jahre sifiziert wurde, liegt nun folgendermaßen: Die Staatsanwaltschaft wird nach zwei Jahren den Fürsten von neuem unteruchen lassen. Stellt dann der Arzt fest, daß er noch krank, also nicht verhandlungsfähig ist, so wird das Verfahren abermals auf längere Zeit sifiziert werden. Andernfalls dürfte sofort die Anvernehmung eines neuen Termins erfolgen. Das Verfahren der Staatsanwaltschaft bewegt sich durchaus im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, enthält nichts ungewöhnliches. War das die Sicherung des Verfahrens nicht verwechseln mit der vorläufigen Einstellung, die nur bei Gestanktrankheit erfolgen kann. Im übrigen teilt der Rechtsbeistand des Fürsten mit, daß das Befinden seines Klienten augenblicklich noch genau so schlecht ist, wie zur Zeit der letzten gerichtlichen Untersuchung im Mai. Ob der Fürst das Schloß Liebenberg zu einer Erholungsreise werde verlassen können, ersehe mehr als fraglich. Die fernerzeit hinterlegte Kaution in Höhe von 100000 M. befindet sich noch immer an Gerichtsstelle.

Die Gedenkfeier der Offiziere des China-Feldzuges wird sich, wie aus Berlin gemeldet wird, in diesem Jahre in glänzenderem Rahmen als sonst vollziehen, da diesmal der 10jährige Erinnerungstag des Einzuges in Peking des Generalfeldmarschall Grafen Waldersee begangen werden soll. Das Festessen findet im Hotel Adler statt. Die Veranstalter der Feyer sind u. a. Admiral von Benckmann, General der Inf. z. D. Freiherr von Gayl.

Im den Staatssekretär des Postamtes war das Verlangen gerichtet die Postische e d e h e r e n herabzumindern. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat daraufhin erklärt, daß an eine Ermäßigung der Gebühren schon jetzt, wo über die finanzielle Wirkung der neuen Einrichtung keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen, nicht herangezogen werden könnte.

Locales.

Merseburg, 29. August.

Sedanfeier. Ueber die von den hiesigen Behörden am Freitag, den 2. September 1910 geplante Sedanfeier wird uns folgendes mitgeteilt.

Die Veteranen, Kriegervereine u. a. versammeln sich Vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Schulplatz zum Kirchgang, 10 Uhr Festgottesdienst im Dom gehalten vom Herrn Stifts-Superintendent Professor Wirthorn. Nach Schluß des Gottesdienstes Zug nach dem Kaiser-Wilhelms-Denkmal, woselbst ein Kranz niedergelegt wird. Fortsetzung des Zuges nach dem Kaiser-Friedrich-Denkmal, d. h. d. h. ebenfalls Niederlegung eines Kranzes; Abbringen der Kriegervereins-Fahnen nach dem „Zivoli“. Mittag 1 Uhr Festafel zu Ehren der Veteranen im „Zivoli“, an welcher die Spitzen der hiesigen Behörden und Mitglieder der hiesigen Behörden teilnehmen werden. Nach Beendigung der Festafel Zug der Teilnehmer über die Schulbrücke durch die kleine Militärstraße, Gottardstraße nach dem Kriegerverein, hierelbst Niederlegung eines Kranzes; sodann Fortsetzung des Zuges nach dem Bürgergarten. Dasselbst Festversammlung Ansprache, Vorträge zweier Gesangvereine, gemeinsame Gesänge, Konzett der Stadtkapelle, nach Eintritt der Dunkelheit Feuerwerk. Schluß des Konzertes 10 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Festversammlung im großen Saale des Neuen Schützenhauses statt. Alle Einwohner der Stadt Merseburg sind zur Teilnahme an der Feyer herzlich willkommen.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sind wir in die Lage versetzt, mitteilen zu können, daß bei der feierlichen Veranstaltung des Patriottischen Vereins am 4. September im Garten des Neuen Schützenhauses zu Merseburg auch alle Freunde patriotischer Bestrebungen von Stadt und Land mit ihren Angehörigen willkommen

sein sollen, wenn sie auch nicht eingetragene Mitglieder dieses Vereins sind.

Apologischer Vortrag. Auf den heute Montag 8 1/2 Uhr abends im „Casino“ stattfindenden Vortrag des Herrn Bernheim über die drei Grundkräfte der denkenden Vernunft, wofür wir nochmals hin.

Das Missionsfest, das hier gestern nachmittag stattfand, war recht gut besucht. Der Herr u. des „Zivoli“ war ganz gefällig. Pastor Wuttke leitete daselbst ein und sprach über die deutlich vor Augen liegenden Erfolge der Missionsarbeit. Gerade in der Gegenwart zeigt sich ein sichtbar Segen Gottes auf vielen Missionsfeldern. Nicht ist verfehlter als zu denken, die Mission arbeitet vergebens. Nein, es geht sichtlich vorwärts! — Missionar Mehl von der Wöhrnerischen Missionsgesellschaft erzählte in 2 Vorträgen über seine Arbeit unter den Kols im Innern Indiens, dieses arme, von den Oberen schmählich getrocknete Volk, die Ureinwohner Indiens, zeigt eine große Empfänglichkeit für das Evangelium. Ueber 70 000 sind bereits getauft. Die Religion desselben ist ein diffuser Götterdienst voller Schreden. Da kann gerade das Christentum Hilfe und Halt gewähren. Der Forder ist unbarbarisch; er kann seinen Mittensgen satzreicher verurteilen sehen, wenn er zu einer anderen Rasse gehört, dagegen baut er Wohlthäter für alternde Kälte, dem die Aufgicht als heiliges Tier. So steht die Weltweise eines der gebildeten Heidenvölker aus! Da kann nun das Evangelium helfen. Die Mission hat in Indien eine große Zukunft, wenn nur mehr Mittel vorhanden wären. — Pastor Warhold ging in seiner patenden Schlußsprache von der gegenwärtigen großen Missionsarbeit aus. Auf der Weltmissionskonferenz in Eiburg ist im Juni dieses Jahres betont worden: noch nie war die Gelegenheit, die Forder für Christus zu erobern, so günstig als jetzt. Überall sind offene Türen. Die Geben ohne selbst die Ueberlegenheit des Christentums und heissen sich, uns Bedigt und Ueberstätigkeit nachzumachen. Da sind große Aufgaben den Christen gestellt. Christliche Schulen müssen wir bauen! Die Gelegenheit zum Fortschreiten des Reiches Gottes dürfen wir nicht ungenutzt vorüber gehen lassen! Es gilt jetzt eine große Erde einzunehmen, die aus der früheren Ausfaat des Wortes Gottes erwachsen ist! Wo sind die Pflichten dazu? Wir Christen müssen treuer werden in der Fürtüte für die Mission und mehr bereit sein, auch Opfer zu bringen. — Die Stimmung der Verammlung war eine gehobene. Der Vortrag der Kollekte darum eine recht erfreuliche: 56 Mark. Etwa 280 Missionschriften wurden verkauft, gewiß ein gutes Zeichen für die Wirkung eines solchen Missionsfestes.

Ein strenger Winter nicht angeht bevor. Wetterkundige und Astronomen sagen einen frühen Beginn des Winters und strengen Kälte voraus. Zu demselben Resultat kommen nun auch die Bienezüchter, weil die Bienen mit dem Bienenhag die Fluglöcher vollständig zubauen. Die Bienen sammeln die Masse von den Knospen der Pappeln, Kastanien, Birken und Ulmen.

Eine wichtige Entscheidung für Handwerker teilt die „Bild.“ Schlußfolgerung mit. Danach hat das Gewerbeamt entschieden, daß ein Gehilfen Anrecht darauf habe, sein Handwerk ohne kennen zu lernen und darin in sorgfältiger Weise unterrichtet zu werden. Der Gehilfen ist ferner berechtigt, zu verlangen, daß er in allen im Betriebe vorzunehmenden Arbeiten unterwiehen wird. Gehilfen die Ausbildung nicht in der angeführten Weise so ist der Gehilfen ein unverzügliches Lösung seines Lehrvertrages berechtigt. Im Entscheidungsfalle beschäftigen ein Meister neben fünf Gehilfen 15 Lehrlinge; von letzteren lief einer weg, weil er zur Handwerkerarbeit überhaupt nicht herangezogen wurde. Das Gewerbeamt betonte, nach § 127 Gew.-Ord. muß die Ausbildung eines Lehrlings berechtigt erfolgen, daß sie entweder vom Meister selbst oder einem vollständig fähigen Gesellen übertragen wird. Wo die Ausbildung nicht in dieser Weise geregelt ist, darf der Lehrvertrag unverzüglich lösen.

Stammes in Halle. Vom hiesigen Schöffengericht war der Arbeiter St. Richter von hier wegen Mithandlung eines Schützen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Wegen dieses Urteil hatte der Mitsamtwahl Verurteilung eingelegt. In der Verurteilungs-Verhandlung war der Strafammer zu Halle am Freitag sog der Vertreter der Staatsanwaltschaft keine Verurteilung zuri.

Provinz und Umgegend.

Zeit, 26. Aug. Der Jnval de Friedrich Wüster, der heute die goldene Hochzeit feiern wollte, ist kurz vor der Feyer plötzlich vom Tode dahingerafft worden.

Magdeburg, 26. Aug. Das wohl seltenste Bild, Urgrutmutter zu werden, wurde dieser Tage der Witwe Friederichs Noth zu Magdeburg-Fermersleben zuteil. Ihren 13 Entleindern und 18 Urenkel gestellte sich nunmehr auch eine Urenkelin hinzu.

Altensleben, 26. Aug. Eine aufregende Szene ereignete sich kürzlich in der Schmüln-

Henkestraße in der zweiten Nachtkunde. Helm-
 zehrende böten in einem Hause ein Kind fort-
 während nach der Mutter rufen. Es sammelte
 sich nach und nach eine größere Menschen-
 menge an; auch die Nachbarschaft war durch
 das Rufen und Schreien munter geworden.
 Im Keller eines Hauses wohnt eine Familie,
 deren etwa vierzehnjähriges Kind in der Nacht
 munter geworden. Als es die Eltern nicht
 vorfand — der Vater soll auf Nachtsicht
 gearbeitet haben und die Mutter auch ab-
 wesend gewesen sein — kletterte das Kind
 zum Kammerfenster hinaus auf das Dach
 und gelangte bis zur Dachrinne, von wo es
 fortgelekt „Mutter“ rief. Die Leute, welche
 dem Kinde zu Hilfe kommen wollten, fanden
 die Türe zur Wohnung verriegelt. Man be-
 gab sich schleunigst nach der Feuerwache.
 Einige Wehrmänner rückten sofort mit dem
 Fangtuche ab. Vor dem Hause angelangt,
 wurde das Tuch ausgeparnt, damit das
 Kind bei einem Abwurf aufgefangen werden
 konnte, dann wurde die Türe zur Wohnung
 gewaltsam geöffnet, worauf es gelang, das
 Kind aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Teubitz b. Cönnern, 27. Aug. Ein
 schöner alter Brauch, der als weltliche Ent-
 feier gelten kann, hat sich in unserem Orte
 bis auf den heutigen Tag erhalten. Nach
 heendeter Ernte ziehen die Landwirte zu
 Wagen hinaus auf ein Planfeld, wo die je-
 weilige Ortsgeistliche einen Dankgottesdienst
 abhält. Die Feiern finden dann ihre Fort-
 setzung im Gasthose. Einem der Landwirte
 wird nun daselbst der Entsezung gebracht,
 wofür er die Gäste entsprechend zu bewirten
 hat. Von der Wohnung geht es dann zu-
 rück in den Gasthof, wo die Feiern ihren
 Abschluss finden.

Rangburkersdorf, 26. Aug. Die bei
 dem Rittergutsverpächter Pflücker hier in Dienst
 befindliche Wirtshauskammerin wurde von einem
 Anstich im Parke des Rittergutes überfallen.
 Derselbe brachte ihr sieben Messerstücke am
 Arm und Schenkel am Falle bei. Die Tat
 soll aus Wache ausgeführt worden sein. Der
 Täter ist geflohen und bis jetzt noch nicht
 ergriffen. Die Verletzungen des Mädchens
 sind schwer.

Esfurt, 26. Aug. Einen tropischen
 Fang mochte ein heftiger Kaufmann in seinem
 in der Oberförsterei belegenen Garten. Dort
 hüpfte, wie der „Erf. Allg. Anz.“ berichtet,
 ein Affe, der jedenfalls einem Schützenfest-
 Schausteller entlaufen war, umher. Es ge-
 lang dem Gartenbesitzer nach vieler Mühe,
 den Fremdling einzufangen. Er hat sich auch
 schon ein Pfleger gefunden, der ihn behält
 bis der Besitzer des Ausreiters sich meldet.

Uten, 27. Aug. G. Stern wurde auf der
 Hühnerjagd bei dem benachbarten preussischen
 Dorfe Esdrau der dortige Mühlenbesitzer
 Bauermeister von einem Jagdpächter aus
 Böhmen verzechtlich angepöbeln. Mehrere
 Schrotkugeln drangen unterhalb der Augen
 in die Haut und in die obere Kopfhaut ein.
 Die Verletzung wurde im Automobil nach
 Dessau geschickt und dort von einem Arzt
 verbunden.

Er-Duenstedt, 26. Aug. Ein Jagd-
 unglück ereignete sich gleich am ersten Tage
 der Hühnerjagd. Durch ein Versehen traf
 der Landwirt Jäger den Landwirt Friedrich
 Hansel mit einer Ladung Schrot in die
 Brust, so daß B. blutüberströmt zusammen-
 brach. Sanitätsrat Regel-Schwanebeck glaubt,
 trotz der schweren Verletzungen durch 20—30
 Schrote Hoffnung auf Erhaltung des Lebens
 geben zu können.

Fena, 27. Aug. Auf Veranlassung der
 Staatsanwaltschaft wurden hier in den
 Restaurationen die Giftautomaten beslag-
 nahmt.

Sieglitz bei Camburg, 27. Aug. Beim
 Graben nach Samstern stieß man hier auf
 vorgefällige Gräber und Urnen. Es ist
 nicht das erste Mal, daß man hier derartige
 Funde macht, — ein Zeichen, daß unsere
 Gegend schon frühzeitig und ziemlich dicht be-
 siedelt war.

Veteranen-Ehrungen.

Berlin, 28. Aug. Dem Beispiel ver-
 schiedener Gemeinden im Reich folgend, be-
 schließt der Berliner Magistrat, wie wir hören,
 den in Berlin Lebenden Veteranen aus den
 Jahren 1864, 66 und 1870/71 eine Spende
 zu gewähren. Mit einer dahin abzielenden
 Vorlage hat sich der Magistrat in geheimer
 Sitzung beschäftigt, und es wurde dabei be-
 stimmt, daß die Stadt Berlin in gewissem
 Sinne die Pflicht habe, den Veteranen ein
 besonderes einmaliges Ehrengeld zu ge-
 wahren. Die Höhe der Gabe soll nach der
 Art der Invalidität bemessen werden. So ist
 vorge schlagen worden, den Völkern dailden, zu
 denen auch jene gezählt werden, deren Be-

wegungsfreie sehr stark beeinträchtigt ist,
 100 Mark zu zahlen, den Halbinvaliden 50
 M. und jedem anderen Veteranen 30 M. In
 der Sitzung, der nicht alle Magistratsmitglieder
 bewohnten, fand dieser Vorschlag eine sehr
 günstige Aufnahme, und man darf wohl sicher
 annehmen, daß sie zum Beschluß erhoben
 werden wird.

Wotsdam, 27. Aug. Der Verein ehem.
 3. Garde-Mann wird am Sedantage den
 bedürftigen Mitkämpfern in den großen Kriegen
 ein Ehrengeld überreichen. Es wäre er-
 freulich, wenn auch die anderen Krieger- und
 Regimentsvereine diesem Beispiel folgten.

Dessau, 27. Aug. Aus Anlaß der
 40jährigen Wiederkehr des Sedantages wird
 aus städtischen öffentlichen Mitteln an die in
 Dessau wohnhaften minderbemittelten Vetera-
 narien aus den Feldjahren 1864, 1866, 1870/71
 eine Ehrenspende von je 10 M. gegeben. Nach
 den Listen, welche der Magistrat führt, handelt
 es sich hiermit um 105 Veteranen. Auf Grund
 eines Gemeinderatsbeschlusses ist seit dem
 Jahre 1905 in Dessau alle Veteranen, die
 unter 1200 M. Einkommen haben, von der
 Gemeindesteuer befreit. Die Stadt selbst
 wird den Sedantag durch Veranstaltung einer
 Festschmuck während der Kranzniederlegung
 vor dem Kriegdenkmale und ein Festschmuck
 im Zwölfgarten begehen. Aus Anlaß der
 morgen stattfindenden Beamtentag sind dem
 Oberbürgermeister 600 Erinnerungsmedaillen
 übergeben worden, welche an die Veteranen
 verteilt werden sollen. Außerdem soll dem
 Gemeinderat ein Antrag des Magistrats zu-
 gehen, der einen Betrag zur Kostendeckung
 aus Anlaß der Beamtentage fordert.

Milsleben i. S., 26. Aug. Am 3. Sep-
 tember werden beide Kriegervereine mit der
 Feuerwehr, dem Turnverein und den oberen
 Schullassen einen Festzug durch mehrere
 Straßen der Stadt veranstalten. Auf dem
 Marktplatz wird eine Ansprache gehalten
 werden. Dann versammeln sich die Vereine
 zum Kommerz. Am Sonntag, den 4. Sep-
 tember, findet früh großes Wachen und um
 10 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang beider
 Kriegervereine in Verbindung mit den
 städtischen Körperschaften statt. Nach dem
 Festschmuck erfolgt ein Umzug durch die
 Stadt, an den sich die Niederlegung von
 Kranzen an beiden Kriegedenkmälern an-
 schließt. Danach versammeln sich die Krieger-
 vereine und die städtischen Behörden zum
 Kommerz, bei welchem den Veteranen, 119 in
 beiden Vereinen, besondere Ehrung seitens der
 Stadtgemeinde bereitet werden soll.

Garburg, 27. Aug. Die städtischen
 Kollegen beschließen, aus Anlaß der 40.
 Wiederkehr des Tages von Sedan den Vetera-
 narien von 1870/71 teilweise Steuerbefreiung
 zuteil werden zu lassen. Veteranen, die ein
 Einkommen von 1500 M. haben, sind steuer-
 frei. Einkommen von 2100 M. sind mit nur
 27 M. zu versteuern. Gleichzeitig wurde für
 den Veteranenfonds eine Summe von 3000
 M. bewilligt.

Kannover, 27. Aug. Die städtischen
 Kollegen haben 10000 Mark als Ehrensold
 für hannoversche bedürftige Veteranen von
 1870/71 bewilligt.

Massenabstürze von Aviatikern.

Der vergangene Sonnabend war ein Un-
 glückstag für die Aviatik. Nicht weniger als
 fünf schwere Abstürze, von denen sogar einer
 tödlich verlief sind zu verzeichnen. Aus
 Haag wird gemeldet: Der holländische
 Piloter van Maasdyk, der erst vor einigen
 Tagen einen schönen Heberlandflug ausge-
 führt hatte, stürzte Sonnabend in Utrecht
 bei einem Flug aus hundert Meter Höhe
 ab. Er geriet unter den Motor seines Appa-
 rats und erlitt so schwere Verletzungen, daß
 er auf der Stelle tot war. Wie aus Paris
 gemeldet wird ist auf der Flugwache von
 Haute-Frouville der französische Aviatiker
 Legagneux abgestürzt. Legagneux unternahm
 am Sonnabend gegen 7 Uhr abends seinen
 dritten Aufstieg und umkreiste in etwa fünf-
 zig Meter Höhe die Bahn, als bei einer
 Wendung ein Windstoß seinen Fernanwei-
 derer gegen einen Kurvenpfosten warf. Der
 Apparat fiel nach dem Anprall schwer zu
 Boden, sein Pilot wurde vom Sige abge-
 schleudert und stürzte mit großer Gewalt
 neben den Trümmern des Apparates nieder.
 Man eilte dem Verunglückten sofort von
 allen Seiten zu Hilfe und fand ihn besin-
 nungslos mit blutüberströmtem Gesicht; er
 wurde in die Ambulance gebracht, wo die
 Ärzte eine tiefe Kopfverletzung feststellten. Auch
 hatte Legagneux eine starke Gehirnerschüt-
 tung erlitten. Legagneux ist derselbe, der
 vor einigen Wochen bei Nancy über die
 deutsche Grenze flog und darum von seinen

Vandensleuten sehr gefeiert wurde. — Die drei
 weiteren Stürze liefen glimpflicher ab, sie
 brachten den Betroffenen nur wenig Schaden,
 wie aus folgenden Meldungen hervorgeht:
 Der Aviatiker Schlueter aus Frankfurt a. M.
 der in Scheuen bei Celle auf dem Ger-
 zerplatz mit seinem Wolfen-Apparat Aufstiege
 unternahm, ist Freitag abend bei einem Auf-
 stieg verunglückt. Die Drähte der Steuerung
 verwickelten sich, Schlueter, der daß noch redig-
 zentlig bemerkte, sprang aus einer Höhe von
 acht bis zehn Meter von seinem Sitz auf die
 Erde hinunter und erlitt einen Schädelbein-
 bruch. Die Flugmaschine ist vollständig zer-
 trümmert. — Aus Hamburg wird gemeldet:
 Der Zimmermann Neemann aus Buchholz
 hatte einen eigenen Flugapparat konstruiert,
 mit dem er heute Sonnabend Flugversuche
 unternahm, die anfangs vorzüglich verliefen.
 Dann aber explodierte der Motor, und Ne-
 mann stürzte fünfzig Meter hoch ab. Der
 Apparat ist total zerstört. Neemann
 selbst ist unversehrt daabgekommen. Als der
 Aviatiker Mars heute auf einer Curtismaschine
 einen Flug über der New-Yorker Bai
 unternahm, verlor er durch einen Bruch der
 Ölpumpe plötzlich sein Motor, und der
 Apparat stürzte aus 500 Fuß Höhe ins
 Wasser. Mars wurde durch Fischer mit
 knapper Not vom Tode des Ertrinkens ge-
 rettet.

Bermischtes.

Leipzig, 28. Aug. Von einer glücklichen
 Gefangen wurde ein 22 Jahre alter Dienstmädchen
 aus der Zauberer Straße. Da sie bald darauf unter
 Schwelgerei und Wirtung die Anzeichen einer Blut-
 vergiftung bemerkbar machten, begab sich das Mäd-
 chen sofort in ärztliche Behandlung.

Wieslau, 2. Aug. Der Hauptgewinn der
 Wülfeler Ausstellungslotterie in Höhe von 200 000
 Francs ist einem Wiesläer Dienstmädchen namens
 Eugenie Brunnigke zugefallen. Das Mädchen hatte
 das Los als Prämie in einem Kolonialwarengeschäft
 erhalten.

Petersburg, 27. Aug. Die Cholera nimmt in
 Südrussland in erschreckendem Maße zu, da keine
 ernstlichen und durchgreifend-n Maßnahmen zu einer
 energischen Bekämpfung der Seuche getroffen
 werden.

Gernsheim, 27. Aug. Am Freitag nachmittag
 wurden durch einen Blitzschlag drei junge Mädchen
 im Alter von 8 bis 17 Jahren getödet. Die Verunglückten
 hatten in einem Kornbäusen vor einem Linnetter
 Schutz gesucht.

Jawitz, 27. Aug. An der schlesisch-russischen
 Grenze in der Nähe von Jawitz, geriet durch
 Funkenauswurf einer Lokomotive eine Scheune in
 Brand, in der zwei Kinder schliefen. Die Scheune
 brannte vollständig nieder; die Kinder fanden den
 Tod. Die Mutter der Kinder stürzte sich in die
 brennende Scheune, um die Kinder zu retten und
 erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Flenzen, 27. Aug. Ein schwerer Unglücksfall
 ereignete sich in der Bogtköniglichen Maschinenfabrik.
 Ein 31jähriger, verheirateter Eisenhobler geriet beim
 Einleiten einer Hobelmaschine mit dem Kopf in die
 Maschine. Der Mann erlitt eine schwere Gehirner-
 schütterung und Quetschungen und wurde in be-
 deutlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Mährisch-Odrau, 27. Aug. Auf der Bahnlinie
 bei Mährisch-Odrau wurde die furchtbar verstümmelte
 Leiche des Schneiders Heister aufgefunden. Der
 Arbeitslohn im Betrage von 54 Kr., den er bei sich
 trug, fehlte. Es liegt ein Raubmord vor. Die
 Leiche Heisters war auf die Schienen gelegt worden
 wie die Gemächnisse der Leiche dieser Mensch-
 tot und in der ganzen Umgebung herrschende
 Unruhe nahm die Gendarmerie bei einer Lang-
 unterhaltung in einem Vororte Mährisch-Odraus
 eine Leibesdurchsuchung von über hundert jungen
 Arbeiterinnen vor, wobei fünf Revolver und zahl-
 reiche andere Waffen konfisziert wurden.

Wien, 27. Aug. Heute wurde hier ein Ge-
 wehr abgestürzt unter dem Verdachte, gegen
 ein bei Graz wohnendes Fräulein Morawetz durch
 Unberufung von mit Sublimat gefüllten Schot-
 ladendons einen Giftmordanschlag verübt zu
 haben. Heute gelang Frau Galleles nach längerem
 Zeugen ein, sie habe der Morawetz die Dons
 geliefert in der Absicht, sich der Mordtat eines
 Selbstmordes, den sie dieser schuldete, zu entziehen.
 Sie behauptet, ihr Mann hätte von dem Anschlag
 keine Kenntnis gehabt und sie hätte ihn allein aus-
 geführt.

Berlin, 27. Aug. Heute nacht gegen 3 Uhr
 drang ein bisher noch nicht ermittelter junger Mensch
 in den Rastenschalter des Wannseebahnhofes ein,
 wo die Eisenbahn ein- überhalb die dort
 schlafende 28 Jahre alte Fahrkartenverkäuferin
 Marie Müller, würgte sie am Hals und misshandelte
 sie durch Frauhandlung im Gesicht und am Kopfe so-
 lange, bis sie die Besinnung verlor. Dann raubte
 er die in der offenen Geldtasche befindliche Geld-
 summe von 800 M., und entfloh. Ein zweiter
 Mann wurde heute vormittag im Haupte Hoch-
 straße 5 auf die Frau des Ostengroßhändlers
 Bauer verführt. Die Frau kam mit einer größeren
 Summe Geldes aus der Zentralmarkthalle, wo die
 Eheleute ihr Geschäft betreiben. Als sie die Treppe
 zu ihrer Wohnung emporstieg, stürzte sie plötzlich
 in den Jungfrauen Hof und wurde ihr angedeutet
 der Marktplatz aus der Höhe gefolgt war, auf sie
 und begann sie am Halse zu würgen. Die
 Hausbewohner herbeiliefen. Der Räuber ergriß die
 Hand und entkam im Bewußt der Ringstraße. Er
 ist von unversierter Gestalt, etwa 20 Jahre alt und
 trägt ein braunes Jacket und eine Mütze. — In der
 Jungfrauen Hof bei Berlin wurde Freitag der Dan-
 ningshofener Schmiedede von dem wachhabenden
 Fahnenjunker v. S. angegriffen und schwer verletzt.
 Schmiedede hatte in der Dunkelheit das Gelände
 des Schießstandes vom 2. Garderegiment betreten,
 wo zu der fraglichen Zeit das Alexanderregiment

die Wache stellte. Der Wachhabende hat Schmiedede
 mehrfach angerufen; da dieser sich an diese Zurufe
 nicht lehrte, sondern, wie angegeben wird, auf den
 Fahnenjunker zuging, legte dieser auf ihn an und
 schoß ihn nieder. Der Schwerverletzte wurde ins
 Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird
 gezweifelt.

kleines Feuilleton.

Die „Regimentsgans“. Eine humo-
 ristische Erinnerung an den Krieg 1870/71
 wird von einem alten Krieger mitgeteilt: In
 Eßlingen hatte sich im Jahre 1869 bei der
 Schilbmühle der Retterkaserne eine Gans ein-
 gefunden, die sich nicht betreiben ließ. Als
 der Posten verlegt wurde, folgte sie ihm an
 seine Stelle und war auch von hier nicht
 wegzubringen. Zugleich wurde sie von nun
 an offiziell als „Regimentsgans“ infalliert
 und nahm vollständig militärische Haltung
 an. Brillanten durften sich daher nicht allzu
 sehr nähern, ohne heftig angegriffen zu
 werden, und selbst der Regimentskommandeur
 mußte sich in die Stiefel zwicken lassen, wenn
 die Gans verneinte, daß er der Schilbmühle
 zu nahe gekommen sei. Die Posten stehenden
 Soldaten selbst löhnten diese Treue mit
 Schutz und Gegenliebe, und zwar um so mehr,
 als die Gans die Annäherung der Ronden
 und Patrouillen stets so früh anmeldete, daß
 der Posten nie überrascht werden konnte. Als
 im Jahre 1870 das Regiment in den Krieg
 ausmarschierte, mußte die Regimentsgans zu-
 rückbleiben, und suchte sich nun während der
 Abwesenheit ihres Regiments die benachbarten
 Infanterie-Schilbmühlen am Arsenal und an
 der Post aus. Hunderte von Personen waren
 Zeuge, wie das Tier, das gerade an der Post
 stand, als sich die Trompetenmelode des nach
 dem Kriege heimkehrenden Regiments in den
 Straßen hören ließ, sofort in die freudigste
 Aufregung geriet. Die Gans eilte dem Regi-
 ment mehrere 100 Schritt im Flug entgegen,
 schnaute sie mit vorgestreckten Hals ihren
 freudigsten Wlkommen, und marschierte nun
 vor dem Trompetenkorps erboben Schnäbel
 einher bis in die Kaserne. Fortab wurden
 die beiden anderen Posten keines Besuchs
 mehr bedürftig, und die alte Kameradschaft
 mit dem Retterposten nahm ihren Fortgang.
 Die Regimentsgans, die wohl die einzige
 ihrer Art sein dürfte, lebte bei dem Regiment
 noch drei Jahre und starb wie ein echter
 Soldat auf dem Posten. Sie hatte übrigens
 mehrere Verlegungen des Regiments mitgemacht
 durchgemacht.

Zur Charakteristik der Druckfehler
 wird von einem Leser, der ganz richtig be-
 obachtet hat, folgendes geschrieben: Dieselben
 sind Irntümer, die weder der Setzer, noch der
 Korrektor, noch der Redakteur, sondern nur
 der Leser entdeckt (und auch dieser oft nicht).
 Während die Fehler für die Fehler der Kor-
 rektoren hüben müssen, muß für die Druck-
 fehler seines Blattes, die er nicht gemacht
 hat, der Redakteur meist hüben, und zwar
 dreifach: erst ärgert er sich selbst, dann ärgert
 ihn ein anderer und endlich ärgert ihn auch
 noch „sein gescheit“ Leser. Druckfehler ge-
 hören zu den unvermeidlichen Eigenschaften
 jedes Druckerzeugnisses, das schnell hergestellt
 werden muß; sie verhalten sich wie der Post
 zum Eisen, wie die Hefe zum Wein, wie
 Dissonanz zur Harmonie, nur mit dem Unter-
 schied, daß vor dem Druck noch niemand
 weiß, ob sie sehen oder ob sie da sein werden.
 Der Korrektor freilich kann sagen: „Nur weil
 die Prege kennt, weiß, was ich leide!“ So
 lange mußliert und gefungen wird, wird es
 falsche Töne, so lange geschrieben und gedruckt
 wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben;
 ein alter Kinderreim scheint am besten darauf
 zu passen:
 „O, B. Leser, nicht zu spät auf alle Fehler
 acht,
 Denn niemals ist ein Blatt, und der, der
 es gemacht,
 Und der, so es gelesen, von allen Fehlern
 frei gewesen!“

Telegramme

und letzte Nachrichten.

Spandau, 28. Aug. Die Ehefrau des
 Hilfsrevierins Sarnow ist an Fleischvergiftung
 unter choleraverdächtigen Erscheinungen ge-
 storben. Auch der Gemann ist unter den-
 selben Erscheinungen erkrankt. Die Unter-
 suchung wird ergeben, ob wirklich Cholera
 vorliegt.

Petersburg, 28. Aug. Das Parnenpaar
 ist heute abend von Petershof nach Deutsch-
 land abger. ist.

Heute verschied sanft nach langem schweren Leiden im eben begonnenen 27. Lebensjahre unser einziger Sohn und Bruder, der Referendar (1858)

Konrad Schneider

zu Thorn i. Westpr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

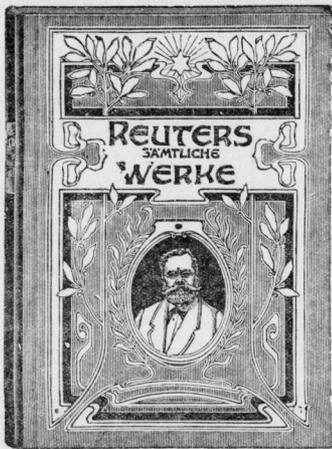
Medizinrat Dr. Schneider
und Frau Amanda, geb. Renner,
Frida Schneider.

Gelsenkirchen, 26. August 1910.

Trauerfeier und Einäscherung finden Dienstag, 30. August, nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Jena statt.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Anlagen zu einem derartig billigen Preise von **ML. 3,50** zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von **ML. 3,50** und **35 Pfg.** Porto I. Zone, **60 Pfg.** Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25 Pfg.**
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Tivoli-Theater

Dienstag, 30. August, Anfang 8 1/4

Letzte Vorstellung zu „halben Preisen“
Der Veilchenfresser.

Salonstückspiel in 4 Akten v. Moser.

Mittwoch, d. 31. August, Anfang 8 1/4

Abschieds-Vorstellung.

Beneiz Toni Rufäns.

Gebildete Menschen.

Büftspiel in 3 Akten v. Victor Léon.

Gehobene Schule.

Die öffentliche Feier des **Sedanfestes** findet am **1. September**, nachmittags 5 Uhr im Saal der Mädchenschule statt. Wir laden die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen sowie die Freunde der Schule dazu ergebenst ein.
Merseburg, den 29. August 1910.
Das Lehrerkollegium.

Wegen Umbau

meines Schanlagers gebe ich, um Platz zu schaffen, die dort aufgestellten Lehen zu (1850) **außergewöhnlich billigen Preisen** ab.

Herm. Stein, Töpfermeister.

Von der Reise zurück.
Dr. Weinreich.

Von der Reise zurück.
Dr. M. Penkert,
Frauenarzt. (1860)
Halle a. S., Fernspr. 3283.
Marktplatz 19.

Zahn-
Wassr. Chol. a 85 Pfg. u. 1 Wrt. 50 Pfg.
Thymol 75 Pfg.
Kosmin 1 Wrt. 50 Pfg.
Salicyl-u. Thymol-Pasta 50 Pfg.
Kalodent 60 Pfg.
Myrrhentinktur

bet **Oskar Leberl,**
Drogen u. Parfümerie,
Burgtstraße 18.
Germanische

Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch,
Schollen, Kabeljau, Büttlinge,
Hlundern, Kal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Mehrere tüchtige
Former
für Armaturen und größere Metallgeschäfte bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung v. großer Düsseldorf Metallgießerei

sofort gesucht.
Gfl. Angebote unter Df. D. 4275 an die Exped. ds. Blg.

Sedanfeier der Stadt Merseburg

am Freitag, den 2. September 1910.

Vormittag 10 Uhr: Festgottesdienst im Dom. — Herr Stifts-Superintendent Professor Vitthorn.

Nachm. 4 Uhr: Festversammlung im Bürgergarten. Die Behörden und unsere Mitbürger nebst Angehörigen werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. (1864)

Die Commission.



Merseburger Landwehr-Verein.

Die Kameraden treten zum **Jahresfest** am **1. September** abends 7 1/4 Uhr am „Ratskeller“ an. (1865)

Zum **Festgottesdienst** am **2. September** treten die Kameraden zum Abholen der Fahne um 9 1/4 Uhr vormittags an der Wohnung des Herrn Direktors an.

Das Direktorium.

Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
„Der Art“ auf „Grund langjähriger Erfahrungen auf das beste durchgeführte“ und „ausprobirt“ **Radikale sichere Funktion u. Ausföhrung.**

GEBRÜDER DEMMER, AKTIENGESELLSCHAFT, EISENACH.
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4, TELEFON N5293.

Zwei- und einspannige gebrauchte Aufschgeschirre

find billig zu haben. (1831)
C. Hecken, Sattlermeister.

Empfehle g. 1. Otdr. led. Schwärzer m. g. Zeugn.; unabh. Frau als Wirtschkfrtrn. (1832)

Suche b. hohem Lohn Personal f. Stadt und Land.
Frau Henriette Langenheim,
Stellvermittl., Schmalstraße 18.

Gebiete Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überreicht bin von dem großartigen Werke, welches ich beim Herausgeber ersten Male unter dem Titel „Die Leiden gegen trockene Nischen hatte.“

Bitte schicken Sie noch eine Dose.

John Sauer.

Hilfswort, 12. 6. 06.

Diese Broschüre enthält mit Erfolg gegen Keimleben, Nischen und Parasiten angewandt. In 2 Bänden a. ML. 1. — und ML. 2. — in den meisten Apotheken erhältlich, aber nur bei Original-Editionen nachgeliefert a. H. Schönbert & Co., Berlin-Wilm., Köpenick. — **Abbildungen nach dem Original.**

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Bekleiden von Wäsche angefertigt.
H. Schnee Nachf.,
Galle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ein 1/2 jähriger Jagdhund,
Tiegegeschick, auf den Namen „Lal“ hörend, Halsband mit neussilberner Platte **entlaufen**, gegen Belohnung abzugeben bei (1866)

Kabisch, Ziferneddel,
Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,
Halle a. S., gr. Steinstr. 85.
Dauerh. Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Heberziehen auf Wunsch in 1 Stunde.

En gros u. en detail,
Habatt - Epar = Verein.



Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

(Vom 21. bis 27. August 1910.)
Geburten: Der Rgl. Bahnhofs-Vorleiter Kurt Klinge u. Margarete Zimmmerl, Tochter; der Glasermeister Gustav Rohde und Auguste Müller, Tochter; 3. der Geschäftsgewerbetreibende Arthur Schwann und Eise Schid, Kreuzstr. 3. Geboren: Dem Kaufmann Kohl 1 T., Sand 18; dem Dreher Seiffert 1 T., Göttingstr. 9; dem Handarbeiter Hoppe 1 T., Amtshäuser 8; dem Maurer Stöbe 1 T., Lauchstädtstr. 22. Gestorben: Der Schlossmeister Edmund Siemens, 75 Jahre, Mäckerstr. 10; die Ehefrau des Strafanwalts-Schreibers Rother, Rosale geb. Carl, 88 J., Gr. Ritterstr. 16; der S. d. Arbeiter Otto Bloch, 1 J., Neumarkt 4; die unverehel. Helene Weber, 41 Jahre, Seiffertstr. 14; der S. des Pol.-Ergaranten Krümpe, 5 Wochen, Braunschweig 1; die Witwe Amalie Kämmerer, 78 Jahre, Mühlberg 5. Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Erich, S. d. Poltz, Sergt. Krümpe. — **Verlobt:** Der Jungf. S. d. Poltz, Sergt. Krümpe. **Stadtd. Getauft:** Marie Martha Anna, T. d. Schuhmachersfr. Förster; Max Alfred, S. d. Schmied Rüdike; Karl Kurt, S. d. Maurers Berte; Frida Anna, T. d. Geschäftl. Sommerwirth; Heinz Hermann Franz Fritz, S. d. Kaufmanns Giert; Richard Gustav Kurt, unvehel. Sohn. — **Getauft:** Der Rgl. Bahnhofs-Vorleiter W. R. Klinge mit Frau M. M. geb. Zimmmerl. — **Verlobt:** Der Schlossmeister Siemens; die Ehefrau des Strafanwalts-Schreibers a. D. Rother; der S. d. Weingewerbetreibers Müller; der Kaufmann Hoffmann.

Dienstag abends 8 1/4 Uhr Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1. — **Bastor Schollmeier,** Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Bibelgesprächsstunde, Mühlstr. 1. — **Bastor Werber, Altenburg, Getauft:** Karl Gustav Paul, S. d. Mechanikers Nummer; Almo, T. d. Bauers Güngel. — **Getauft:** Der Dreher Gustav Rohde mit Frau Auguste Müller geb. Leucht. — **Verlobt:** Die unverehel. Helene Weber, Neumarkt. Getauft: Minna Martha, T. d. Arbeiters Freitag. Getauft: Der Schuhmacher W. D. Neumann mit M. E. F. Meyer geb. Robert. — **Verlobt:** Der S. d. Arbeiters Bloch.

Grosse Ersparnisse im Haushalt

lassen sich erzielen, indem man auf den teuren Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen Seelig's kondierten Kornkaffee trinkt. Seelig's kondierter Kornkaffee nimmt unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln eine hervorragende Stelle ein. Seine Vorzüge bestehen in frappanter Kaffee-ähnlichkeit, angenehmem Aroma, hohem Nährwert und billigem Preis. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für 30 bis 35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.